

## "Die Niederlage" in Luxemburger Wort (22. April 1948)

**Quelle:** Luxemburger Wort. Für Wahrheit und Recht. 22.04.1948, n° 113; 101e année. Luxembourg: Imprimerie Saint-Paul.

**Urheberrecht:** (c) Imprimerie Saint-Paul s.a.

**URL:** [http://www.cvce.eu/obj/"die\\_niederlage"\\_in\\_luxemburger\\_wort\\_22\\_april\\_1948-de-329e122c-390e-4e72-8559-de2077580f52.html](http://www.cvce.eu/obj/)

**Publication date:** 18/09/2012

## Die Niederlage

Mit Murren und Zähneknirschen begraben die Kommunisten Italiens und Westeuropas ihre kühnen Hoffnungen. Unsere Kommunisten sind verwirrt von der Niederlage in Italien. Denn das kann man schon eine zerschmetternde Niederlage nennen.

Das einzig Gute, das der Mißerfolg Togliattis für die HH. Urbany und Useldinger hat, ist das, daß ihnen das eisige Schweigen über den für sie so peinlichen Schlag in Rümelingen leicht gemacht wurde. Unser Kommunismus hat dieser Tage zwei blaue Augen abbekommen, eines in Rümelingen und ein viel auffälligeres, das seinen blauen Kreis über die ganze Fassade zieht, durch die Niederlage des Kommunismus in jenem Lande, wo er außer der Sowjetunion am stärksten war, in Italien.

Es liegt in der Tragik des kominformgebundenen Kommunismus, daß, wenn er irgendwo Federn läßt, dies die kommunistischen Parteien in allen Ländern verunstaltet und bloßdeckt.

Der Kommunismus ist eine von der bolschewistischen Zentrale aufdiktierte und dirigierte Bewegung, die von dem Tage an nichts mehr mit den besonderen Interessen des Landes gemein hat, in dem er sich breit macht, an dem sie das Steuer in die Hand nimmt. Er kopiert nicht einmal. Er muß einfach das übernehmen, was ihm vom internationalen Büro der kommunistischen Partei diktiert wird.

Wir hatten verschiedentlich nach den Ereignissen in Prag unseren Kommunisten die Gelegenheit gegeben, diese unsere Behauptung falsch zu machen und sich mit Belgrad zu desolidarisieren. Wir warten noch bis heute auf eine Antwort. Ein Beweis, daß die Kommunisten in unserm freien Luxemburger Lande nicht mehr frei sind, ... und zwar nicht unfrei in dem Sinne, daß es ihnen von den Luxemburger Instanzen verboten wäre ihre Meinung zu äußern, sondern unfrei in dem Sinne, daß sie sich vor Ihren Auftraggebern zu fürchten haben.

Wenn Togliatti abgesetzt wird, dann nicht einmal von den italienischen Kommunisten, sondern von Belgrad.

Die Lage ist verzwickt geworden, sowohl für die kommunistischen Parteien in den Ländern Westeuropas wie auch für ihre Auftraggeber in Belgrad und Moskau. Die ersten hofften auf die letzten, und diese auf die ersten. Die HH. Thorez, Togliatti und Urbany haben die Erfolge der sowjetischen Außenpolitik nötig, und die Herren dort bauten ihre außenpolitischen Erfolge auf den Vormarsch der kommunistischen Parteien im Ausland.

Nun beweist sich die Schwäche, der Verlust an Prestige der kommunistischen Parteien. Welche Schlußfolgerung zieht der Kommunismus daraus, hiezulande, anderwärts? Die Agitation wird weitergehen, weil die kommunistischen Parteien nicht frei sind in ihren Entscheidungen.

Es ist auch nicht so wichtig, welche Schlußfolgerung die kommunistischen Parteizentralen daraus ziehen. Wichtiger ist, was die Völker selber daraus schließen, wie sie darauf reagieren!

In Italien haben die Kommunisten alle Register ihrer Propagandaorgel gezogen, alle nur denkbaren Versprechen gemacht, alle nur denkbaren Lügen gestreut... und im vollständig freien Volksentscheid wurden sie geschlagen.

Unsere Kommunisten plappern zur Entschuldigung der Niederlage in Italien das getreu nach, was die Presse Togliattis ihnen vorsagt. Der „Spalter“ Saragat ist schuld daran, daß die Volksfront die absolute Majorität nicht erringen konnte. Das stimmt nicht ganz, denn mit Saragat hätte die Volksfront nicht das, was sie bei den letzten Wahlen an Stimmen erhielt... und mit der Volksfront hätte Saragat nicht seinen großen Erfolg von heute zu verzeichnen.

Die Kommunisten sprechen dann auch von „Wahlschwindel“. Sie glauben aber selber nicht daran... schreiben sie nicht, de Gasperi hätte nach den Wahlen zunächst jene Resultate bekanntgegeben, die für ihn günstig gewesen seien und die man so ausgewählt habe. Wenn man die Wahlen gefälscht hätte, hätte man es

kaum nötig gehabt, sorgfältig die guten Resultate von den weniger guten zu scheiden.

In Wirklichkeit waren die Resultate fast alle gut. Vorgestern nachmittag jubelten die Kommunisten, der Süden stehe noch aus, er bringe die Veränderung. Nun hat die Uhr geschlagen... und die Kommunisten warten, auf den Zug, der abgefahren ist.

Die „democratia christiana“ eine junge italienische Partei hat dem Bolschewismus gegenüber nicht nur standgehalten, sondern sie hat ihn deutlich besiegt. Das italienische Volk hat nach Jahren des Durcheinanders, des Zusammenbruchs und der Spaltung in einen Hafen der Einigkeit, der Selbsterkenntnis und der Zielsicherheit zurückgefunden. Die Italiener haben, durch den unglücklichen Krieg des Faschismus materiell unendlich viel verloren. Noch sind die Lebensverhältnisse in Italien schwierig, noch sind die wirtschaftliche und soziale Zukunft nicht rosig! Aber das italienische Volk ließ sich durch Agitation nicht verwirren.

Das Volk, in dessen Mitte der Grundstein der römisch-katholischen Kirche gelegt wurde, hat erkannt, daß es diesmal um viel mehr als um all das ging, was es im Kriege verloren hat, nämlich um die Seele.

Togliatti hat den Kampf um die Seele des italienischen Volkes verloren. Und damit wurde Europa gerettet!

Nun kommt es darauf an, daß überall dort, wo der Kommunismus auftritt, einerlei in welcher Gestalt, die Öffentlichkeit das erkennt, was die große Mehrzahl des italienischen Volkes erkannt hat, daß er nichts bringen, aber die Seele nehmen würde... und daß die Völker West-, Mittel-, Nord- und Südeuropas den Kommunismus zurückschlagen auf seine Ausgangsposition, wenn sie nicht in Kleinmut, Feigheit und Angst ihre Seele preisgeben.

Unsere Kommunisten mögen in ihrer Zeitung schreiben: „Luxemburger Katholiken, während 14 Tagen werdet Ihr jetzt zur Muttergottes pilgern. Man ruft Euch von der Kanzel zu, die Kommunisten wollten Euer Land ruinieren; das ist nicht wahr.“... Darauf antwortet die Gottesmutter: „Deshalb nicht weil sie eine kleine Minorität bleiben, die eines Tages in sich selbst zusammenbricht.“ Und dies zu erreichen, ist Sache der Luxemburger!